

Kennziffern zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Trier

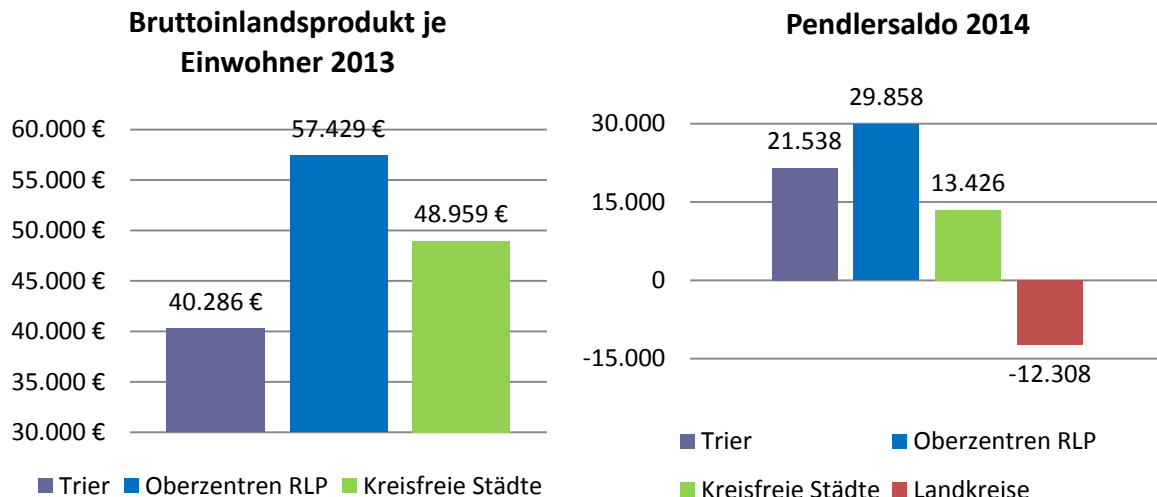
–Vergleich mit anderen Oberzentren und kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz –

1	Wirtschafts- und Innovationskraft	2
1.1	<i>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und je Einwohner</i>	2
1.2	<i>Gewerbeanzeigen</i>	3
1.3	<i>Anteil der Beschäftigten in innovationsnahen Bereichen.....</i>	4
2	Wirtschaftswachstum	5
3	Wirtschaftsstruktur.....	6
3.1	<i>Bruttowertschöpfung</i>	6
3.2	<i>Einzelhandelszentralität</i>	7
4	Beschäftigungsentwicklung.....	8

1 Wirtschafts- und Innovationskraft

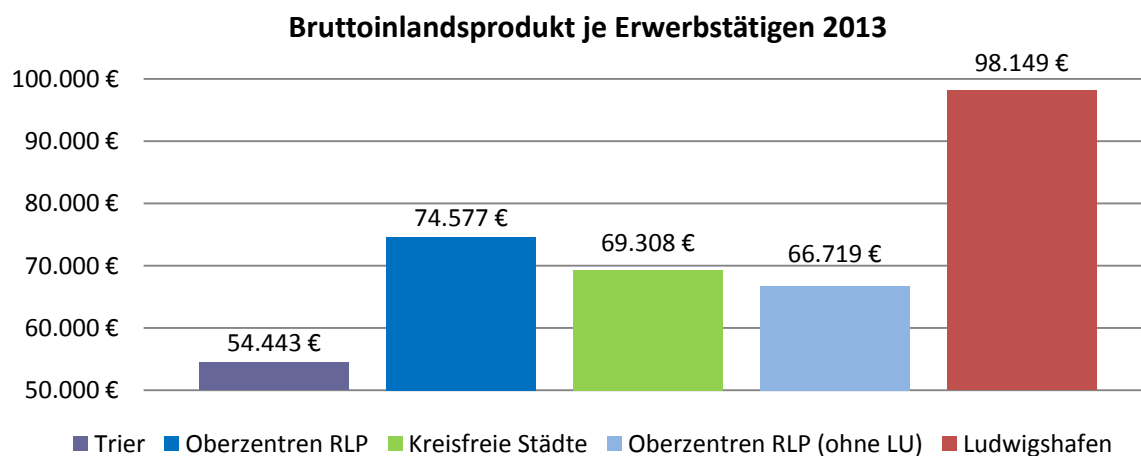
1.1 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und je Einwohner

Sowohl das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen als auch das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner liegt bei der Stadt Trier unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte und anderen Oberzentren in Rheinland-Pfalz.



Quellen: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2013", " Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2014 ", 2016.

Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der Oberzentren in Rheinland-Pfalz ist im Vergleich zu dem der Stadt Trier sogar 43 % höher. Dies lässt sich ggf. zumindest teilweise dadurch erklären, dass der Einpendlerüberschuss (= die positive Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern) in den anderen Oberzentren auch um 38 % höher ist als in Trier. Das gilt allerdings nicht für die kreisfreien Städte, deren Bruttoinlandsprodukt je Einwohner aber ebenfalls höher ausfällt als der Trierer Wert.

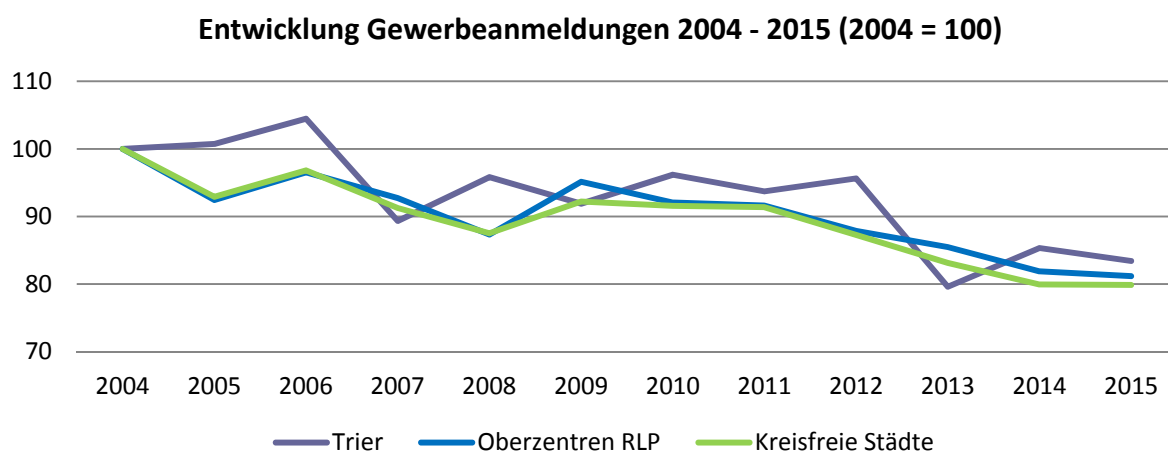


Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2013", 2016.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen gibt das Verhältnis der wirtschaftlichen Leistung zum Arbeitseinsatz an. Dieses liegt im Durchschnitt der anderen Oberzentren um 37 % über dem der Stadt Trier. Hierbei ist jedoch auch noch zu beachten, dass Ludwigshafen deutschlandweit einen der höchsten Werte aufweist. Rechnet man Ludwigshafen aus den Oberzentren heraus, so liegt die Differenz allerdings immer noch bei 23 %.

Die Stadt Trier hat das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen unter den Oberzentren in Rheinland-Pfalz, sodass hier noch erheblicher Nachholbedarf besteht. Dieser Wert bedarf einer kleinen Relativierung, da er die geleistete faktische Arbeitszeit nicht berücksichtigt (divergierende Teilzeitquoten). Doch auch wenn man das Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen heranzieht, ist dieses im Durchschnitt der anderen Oberzentren immer noch 32 % (19 % ohne Ludwigshafen) höher als bei der Stadt Trier.

1.2 Gewerbeanzeigen



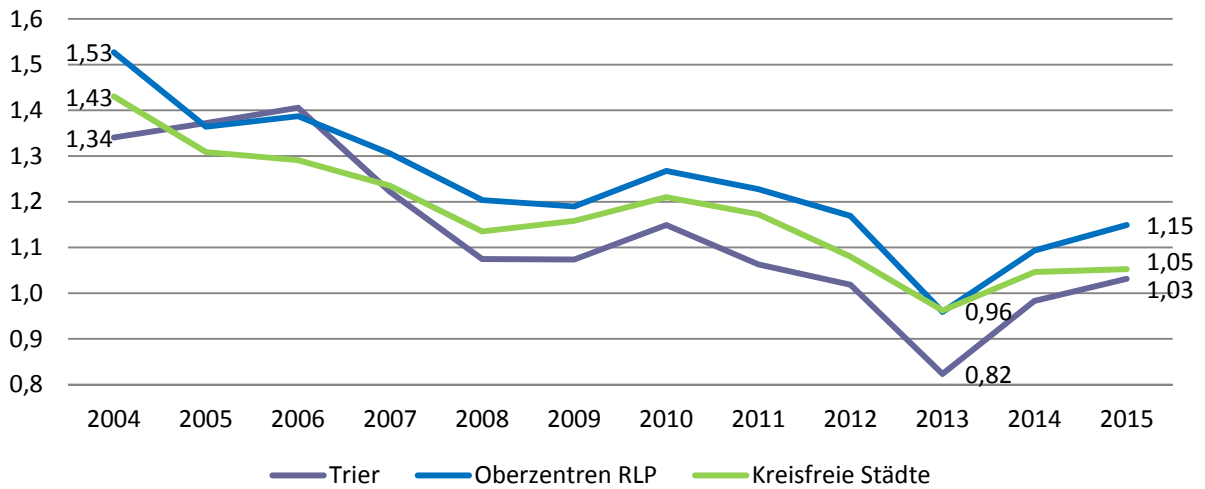
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Gewerbeanzeigen 2004" - "Gewerbeanzeigen 2015", 2016. Eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Gewerbebeanmeldungen und damit des Gründungsgeschehens gilt als ein wichtiger Indikator für die Innovationskraft von Wirtschaftsräumen.

Seit 2004 sind die Gewerbebeanmeldungen in der Stadt Trier um insgesamt 17 % gesunken, in den anderen Oberzentren und den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz sogar um 19 % bzw. 20 %. Die Entwicklung der Stadt Trier und der anderen Städte gestaltet sich also relativ ähnlich. Das Oberzentrum Mainz ist die einzige kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz, wo die Zahl der Gewerbebeanmeldungen 2015 etwa auf dem gleichen Niveau liegt wie 2004 (- 2 %).

Von 2008 bis 2012 verlief die Zahl der Gewerbebeanmeldungen in Trier, ebenso wie in den anderen Städten, recht konstant. Seitdem sind die Anmeldungen jedoch kontinuierlich gesunken, wobei in Trier 2013 ein besonders starker Abfall zu verzeichnen war.

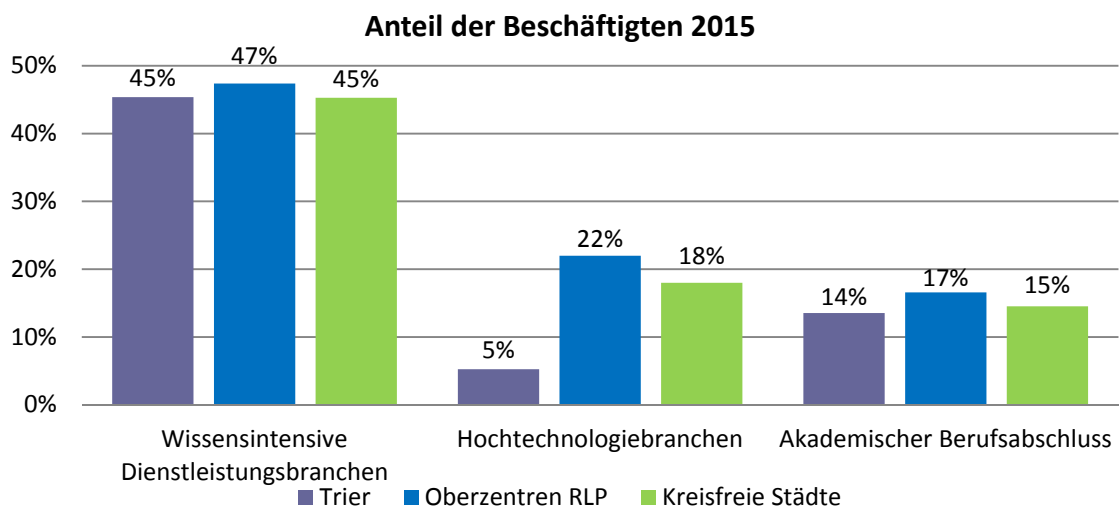
Entwicklung des Verhältnisses der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen (2004 bis 2015)



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Gewerbeanzeigen 2004" - "Gewerbeanzeigen 2015", 2016. Eigene Berechnungen

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der Gewerbeanmeldungen im Verhältnis zu den Gewerbeabmeldungen, so fällt auf, dass von 2004 bis 2013 die Anmeldungen tendenziell gesunken sind, während die Abmeldungen zunahmen, was dazu führte, dass im Jahr 2013 mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet wurden (negativer Gründungssaldo). Seitdem ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen jedoch gestiegen und die Zahl der Gewerbeabmeldungen hat abgenommen, so dass per Saldo wieder mehr Gewerbe angemeldet werden. Die Werte für Trier bewegen sich dabei im Trendverlauf mit den anderen Oberzentren, fallen vom Niveau her allerdings seit 2007 – teilweise deutlich – niedriger aus.

1.3 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in innovationsnahen Bereichen

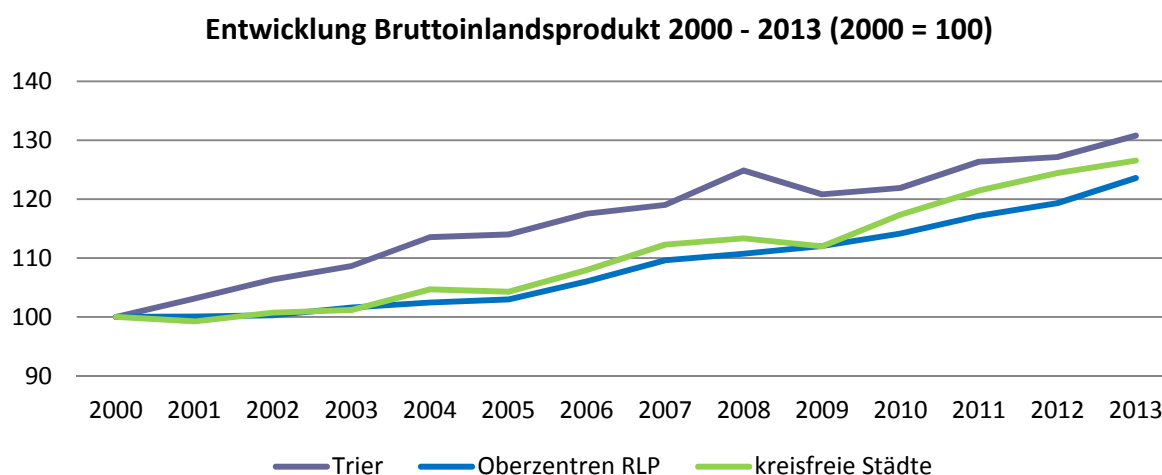


Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, "Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten", 2016. Eigene Berechnungen.

Zur Messung der Innovationskraft auf kleinräumiger Ebene können die Anteile der Beschäftigten, die in innovationsnahen Branchen arbeiten oder durch ihre Ausbildung als Träger von Innovationsprozessen hauptsächlich in Frage kommen, herangezogen werden. Bei den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen liegen die Werte mit einem 45 %-Anteil der Stadt Trier etwa gleichauf mit denen der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz und den anderen Oberzentren. Mit einer Akademikerquote von 14 % liegt die Stadt Trier nur geringfügig unter der Quote der anderen Oberzentren (17 %) und kreisfreien Städte (15 %).

Sehr deutlich unter den Werten der kreisfreien Städte (18 %) und Oberzentren (22 %) liegt der Anteil der Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen der Stadt Trier (5 %), d.h. die anderen Oberzentren verfügen im Durchschnitt über einen mehr als viermal so hohen Anteil an Arbeitsplätzen im High-Tech-Sektor (ohne Ludwigshafen fällt die Differenz allerdings deutlich geringer aus). Hier liegt ein Defizit der Trierer Wirtschaftsstruktur, mit direkter Auswirkung auf die Höhe der Wertschöpfung bzw. des Bruttoinlandsprodukts.

2 Wirtschaftswachstum



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2013", 2016.

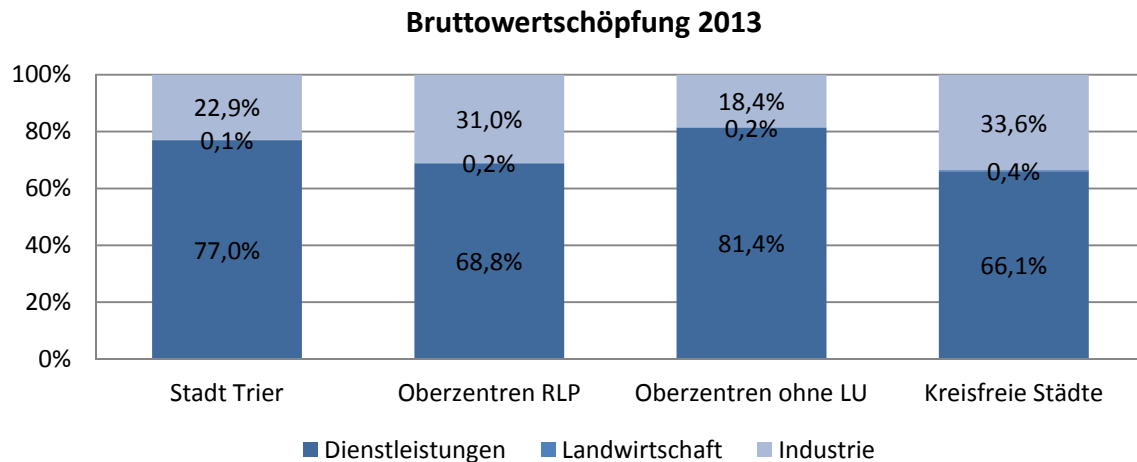
Auch wenn das Bruttoinlandsprodukt der Stadt Trier seit der Jahrtausendwende deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Oberzentren in Rheinland-Pfalz liegt, so ist die Entwicklung desselben durchaus positiv zu bewerten. Insbesondere von 2000 bis 2008 ist das Bruttoinlandsprodukt der Stadt Trier stark angestiegen, nämlich um 25 %. In dieser Zeit ist das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt der kreisfreien Städte um 13 % und das der Oberzentren lediglich um 10 % gestiegen.

Seit 2009 konnte das Bruttoinlandsprodukt der Stadt Trier jedoch „nur“ noch einen Anstieg um weitere sechs Prozentpunkte verzeichnen, während sich das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten um 14 Prozentpunkte und in den Oberzentren um 13 Prozentpunkte erhöhte. Folglich näherte sich die Entwicklung teilweise an, sodass die Stadt Trier von 2000 bis 2013 insgesamt einen Anstieg von 31 % registrieren konnte, während es im gleichen Zeitraum bei den Oberzentren 23 % und bei den kreisfreien Städten 27 % waren. Insgesamt

konnte Trier den deutlichen Abstand zu den Oberzentren beim Bruttoinlandsprodukt seit der Jahrtausendwende also nur moderat verringern.

3 Wirtschaftsstruktur

3.1 Bruttowertschöpfung

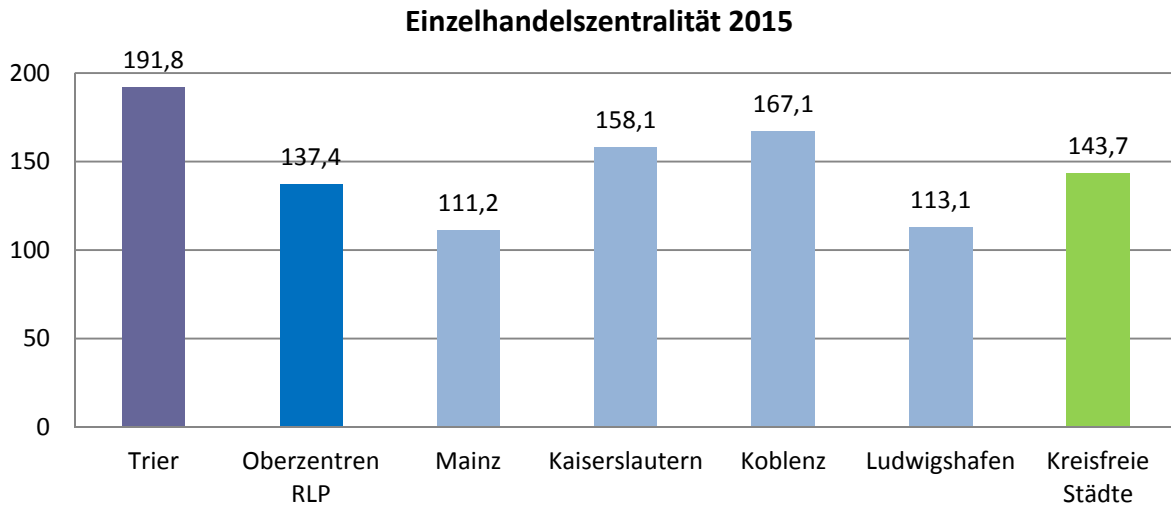


Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Zeitreihen regional, Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2000 bis 2013", 2016. Eigene Berechnungen.

Der primäre Sektor ist bei der Stadt Trier und den anderen Oberzentren mit 0,1 bzw. 0,2 % der Bruttowertschöpfung quantitativ zu vernachlässigen. Bei den kreisfreien Städten entfällt auf die Landwirtschaft 0,4 %. Der Dienstleistungsanteil der Stadt Trier liegt mit 77 % merklich höher als im Durchschnitt der anderen Oberzentren und kreisfreien Städten (69 % bzw. 66 %). Dementsprechend niedriger fällt der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung in Trier aus, sodass dieser knapp zehn Prozentpunkte unter dem Anteil des Industriesektors der anderen Oberzentren und der kreisfreien Städten liegt. Der Industriesektor verfügt in der Regel über eine hohe Wertschöpfung und dies könnte daher auch eine teilweise Erklärung für das niedrige Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen der Stadt Trier im Vergleich zu den anderen Städten liefern.

Auffällig ist der hohe Anteil des Industriesektors der Stadt Ludwigshafen (BASF). Dies hat zur Folge, dass, wenn man Ludwigshafen aus den Werten der übrigen Oberzentren herausrechnet, der Dienstleistungssektor der Stadt Trier sogar unter dem Durchschnitt und der Industriesektor über dem Durchschnitt der Oberzentren liegt. Somit kann die Industriedichte auch nicht als einzige Erklärung für das niedrige Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen herangezogen werden, sondern innerhalb der einzelnen Hauptbranchen verfügt Trier offenbar über weniger Unternehmen, die eine hohe Wertschöpfung je Mitarbeiter aufweisen.

3.2 Einzelhandelszentralität

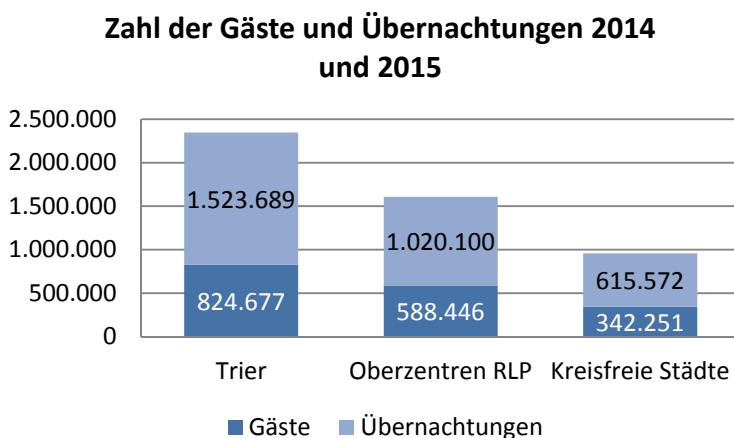


Quelle: Michael Bauer Research GmbH, Nürnberg und CIMA Beratung + Management GmbH / BBE Handelsberatung GmbH, München: "MB-Research Einzelhandelszentralität 2015 (inkl. Kaufkraft 2015 für den Einzelhandel und POS-Umsatz/Einzelhandelsumsatz 2015), 2016.

Die Einzelhandelszentralität gibt das Verhältnis des vor Ort erzielten Umsatzes im Einzelhandel zu der am Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft wider. Damit ist sie ein wichtiger Indikator für die Attraktivität eines Einzelhandelsstandortes.

Die Einzelhandelszentralität liegt bei allen untersuchten Städten über 100 %. Das bedeutet, dass dort im Einzelhandel mehr Umsatz erzielt wird, als den Einwohnern der Standortkommune dafür an Einzelhandelskaufkraft zur Verfügung steht. Der Umsatz wird also auch durch Personen, die außerhalb der jeweiligen Stadt wohnen, erzielt.

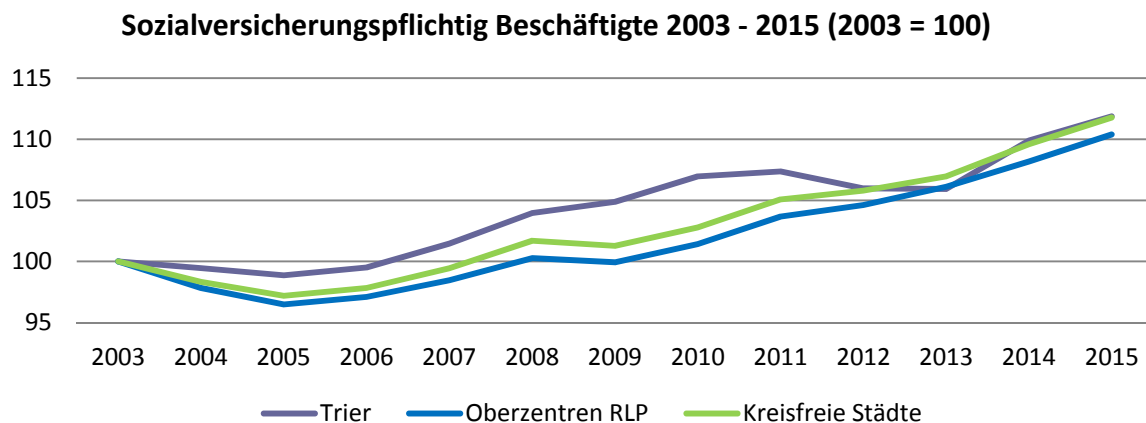
Mit einer Einzelhandelszentralität von über 190 % gehört Trier deutschlandweit zu den Spitzenreitern unter Städten vergleichbarer Größe. Gründe dafür sind, die ländliche Umgebung der Stadt, die viele Menschen aus der Region anzieht sowie die Luxemburger Kunden.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Gäste und Übernachtungen 2014 und 2015 nach Verwaltungsbezirken (ohne Campingplätze)", 2016.

Auch die Kaufkraft der Touristen trägt dazu bei, dass die Einzelhandelszentralität höher ist als in den kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz. Sowohl die Übernachtungs- als auch die Gästezahl der Stadt Trier fiel mehr als doppelt so hoch in den Jahren 2014 und 2015 aus wie im Durchschnitt der kreisfreien Städte. Innerhalb der Oberzentren zählt die Stadt Trier hinter Mainz die zweitmeisten Übernachtungen und Gäste.

4 Beschäftigungsentwicklung



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: "Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2000 - 2014 (Erhebung am jeweils am 30.06.)", Bundesagentur für Arbeit: "Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Erhebung jeweils vom 30.06.)", 2016

Insgesamt hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Städten von 2003 bis 2015 positiv entwickelt. Bei der Stadt Trier und den kreisfreien Städten ist eine Zunahme um 12 % und bei den anderen Oberzentren um 10 % zu erkennen. Die Stadt Trier hat sich hinsichtlich dieser Größe also im Wesentlichen so gut entwickelt wie die Vergleichsgruppe.

Methodische Anmerkung zu den Berechnungen:

Bei den für die Oberzentren ausgewiesenen Gesamtwerten handelt es sich teilweise, aus Gründen einfacherer Berechnung, um das arithmetische Mittel der Werte der einzelnen Oberzentren (ohne Trier) ohne Gewichtung mit den jeweiligen Einwohnerzahlen.

Die Werte für die kreisfreien Städte (inklusive der Oberzentren) haben i.d.R. bereits in der in diesem Bericht widergegebenen Form vorgelegen, soweit dies nicht der Fall war¹, wurde hier auch das arithmetische Mittel gebildet.

¹ „Anteil der Beschäftigten 2015 in innovationsnahen Bereichen“, „Zahl der Gäste und Übernachtungen 2014 und 2015“